

Die Wirkung der Theorie der Unternehmung von Gutenberg in der japanischen Betriebswirtschaftslehre

Mitsuhiro Hirata

Überblick

- Erich Gutenberg stand am Beginn der betriebswirtschaftlichen Forschungen des Verfassers.
- Der Aufsatz zeigt, daß die japanischen Betriebswirte vorwiegend an dem dogmengeschichtlichen Aspekt der deutschen Betriebswirtschaftslehre Interesse gefunden haben und auch heute noch finden. Das gleiche gilt auch für Gutenbergs Theorie der Unternehmung.
- Der Verfasser erklärt zuerst, wie Gutenbergs Theorie in Japan gewürdigt wurde. Dann erläutert er zwei Interpretationen des wissenschaftlichen Charakters der Theorie Gutenbergs aus der Sicht japanischer Betriebswirte. Zuletzt zeigt der Verfasser, ausgehend von dem Gedanken, daß die Gutenbergschen Begriffe der Determinanten des Betriebstyps nützlich für die vergleichende Forschung des Managements von Betrieben sein kann, seinen Ansatz zur Weiterentwicklung der Theorie Gutenbergs auf.

*Paper presented to the "Wissenschaftliche Tagung der Erich Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln e. V. anlässlich des 100. Geburtstages Erich Gutenbergs" held on 12 and 13 December 1997 in Köln, Germany.

A. Meine Begegnung mit Erich Gutenberg

Vom 12. bis 16. Juni 1984 fand die Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn statt. Ich kam nach Deutschland, um als Beobachter an der Jahrestagung teilzunehmen. Das war meine erste Auslandsreise. In einem Tagungssaal habe ich Herrn Professor Albach kennengelernt. Sein schwarzer Schlips fiel mir auf. Daran merkte ich, daß Professor emeritus Erich Gutenberg in die Ewigkeit eingegangen war.

Im Oktober desselben Jahres besuchte ich wieder Bonn und machte mich an die vergleichende Forschung des Managements deutscher und japanischer Unternehmungen. Während meines zehnmonatigen Aufenthaltes in Bonn schrieb ich eine Abhandlung über das Thema "Einfluß und Bedeutung von Gutenbergs Arbeiten in Japan", die in der Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 55. Jg. 1985, Nr.12 erschienen ist.

Erich Gutenberg stand am Beginn meiner betriebswirtschaftlichen Forschungen, und das habe ich nie vergessen. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre, als ich mit der Forschung über Gutenbergs Arbeiten begann, gab es in Japan schon viele Bücher und Abhandlungen über dieses Thema. Aber niemand setzte sich mit seiner Habilitationsschrift "Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie" auseinander. Ich meinte, daß man seine Habilitationsschrift zuerst lesen sollte, um sein Hauptwerk "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" tiefer zu verstehen. Ich gewann die Überzeugung, daß dies richtig war, als ich im Jahr 1989 das von Professor Albach herausgegebene Buch "Zur Theorie der Unternehmung" las.

Vor diesem Hintergrund ist es für mich eine große Ehre, daß ich zur wissenschaftlichen Tagung der Erich Gutenberg-Arbeitsgemeinschaft Köln e.V. anläßlich des 100. Geburtstages Erich Gutenbergs eingeladen wurde und daß ich einen Vortrag über die Wirkung der Theorie der Unternehmung von Gutenberg in der japanischen Betriebswirtschaftslehre halten darf.

B. Besonderheiten der Forschungen über Gutenbergs Arbeiten in Japan

Seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts haben viele Betriebswirte Japans ein starkes Interesse an der Betriebswirtschaftslehre in Deutschland¹, weil sie eine wichtige Wurzel der

Betriebswirtschaftslehre in Japan darstellt und weil Deutschland reich an hervorragenden Betriebswirten ist. Mir scheint, daß die japanischen Betriebswirte vorwiegend an dem dogmengeschichtlichen Aspekt der deutschen Betriebswirtschaftslehre Interesse gefunden haben und auch heute noch finden. Das gleiche gilt auch für Gutenbergs Theorie der Unternehmung. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" haben die japanischen Betriebswirte die Arbeiten Gutenbergs stets mit Spannung verfolgt. Ich habe in meinem oben bereits zitierten Aufsatz in der Zeitschrift für Betriebswirtschaft dargelegt, wie hoch Gutenbergs Arbeiten in Japan gewürdigt wurden.

"Ich bin der Auffassung, daß Gutenberg innerhalb der deutschen Betriebswirte eine Sonderstellung einnimmt, denn seine Theorie war und wird von den japanischen Betriebswirten nicht nur als ein Forschungsobjekt der Dogmengeschichte für wichtig gehalten, sondern ist auch als ein Anhaltspunkt zur Systematisierung und Weiterentwicklung der Betriebswirtschaftslehre unentbehrlich. Es ist meines Erachtens keine Übertreibung zu sagen, daß die Betriebswirtschaftslehre Gutenbergs nach dem Zweiten Weltkrieg die japanischen Betriebswirte ähnlich stark angezogen hat wie die Schmalenbachs. Mit einem Wort: Gutenberg steht bei den Nachkriegsforschungen über die deutsche Betriebswirtschaftslehre in Japan im Mittelpunkt.In vielfachen Würdigungen japanischer Betriebswirte wurde dargelegt, daß seine Theorie die wesentlichen Weichen der Forschungsrichtungen der Betriebswirtschaftslehre im deutschsprachigen Raum gestellt hat und auf die seitherigen Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre einen entscheidenden Einfluß ausübt. Bis Ende der sechziger Jahre stand seine Theorie immer vor anderen Lehrmeinungen an übergeordneter Stelle, war das Paradigma der deutschen Betriebswirtschaftslehre. Auch heute noch ist das Werk Gutenbergs eine der repräsentativen Lehrmeinungen."²

Die Literatur, die seine Theorie unmittelbar oder mittelbar zum Inhalt hat, ist umfangreich. Sie kann in vier Bereiche eingeteilt werden.³

- Forschungen über den Methoden- und Kostenstreit um den ersten Band der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre",
- Forschungen über den wissenschaftlichen Charakter bzw. die Systematisierung der Theorie Gutenbergs,
- Forschungen über die Teilgebiete der Betriebswirtschaftslehre wie die Produktions- und Kostentheorie, die Absatztheorie, die Investitionstheorie u. a.,

- Forschungen über die Lehrmeinungen der Schüler Gutenbergs.

Unter diesen Bereichen sind die Forschungen über den Methoden- und Kostenstreit sowie über die Produktions- und Kostentheorie am umfangreichsten, da der Inhalt des ersten Bandes "Die Produktion" sehr innovativ war. Aber die Auseinandersetzungen der japanischen Betriebswirte mit Gutenbergs Arbeiten und den Lehrmeinungen der Schüler Gutenbergs waren in Wirklichkeit nicht mehr und nicht weniger als dogmengeschichtliche Forschungen. Deswegen haben die japanischen Betriebswirte bis heute nie versucht, die Theorie Gutenbergs weiterzuentwickeln, wie dies etwa verschiedene seiner Schüler in Deutschland getan haben.

C. Zwei Auffassungen japanischer Betriebswirte über den wissenschaftlichen Charakter der Theorie Gutenbergs

Im folgenden möchte ich zwei Interpretationen des wissenschaftlichen Charakter bzw. die Systematisierung der Theorie Gutenbergs in Japan näher erläutern.

I Die Auffassung Manchus

Für Professor Shuichi Manchu liegt die Besonderheit der Theorie Gutenbergs in ihrem neoklassischen Charakter, weil sie der Sichtweise des Unternehmens und dem theoretischen Gerüst der Unternehmenstheorie der neoklassischen Volkswirtschaftslehre im Grunde folgt. Manchus Ansicht nach gibt es drei Besonderheiten in der Unternehmenstheorie der neoklassischen Volkswirtschaftslehre. Erstens isoliert die Unternehmenstheorie nur die rein wirtschaftliche Seite des Unternehmens und macht sie zum Objekt der Analyse. Zweitens sieht die Unternehmenstheorie die Tätigkeit des Unternehmers in der Erreichung der optimalen Faktorkombination für eine gegebene Datenkonstellation bzw. in der Anpassung der Input/Output-Beziehungen an eintretende Datenänderungen. Drittens schließlich erstrebt die Unternehmenstheorie eine Verfeinerung der Theorie durch die aktive Benutzung mathematischer Methoden.

Manchu behauptet, daß die Habilitationsschrift Gutenbergs bereits neoklassischen

Charakter hat, weil Gutenberg erstens die Unternehmung als ein Reaktionsgefüge erfaßt, er zweitens das fundamentale Problem der Betriebswirtschaftslehre in dem der Anpassung der Unternehmung an Datenänderungen sieht, und er drittens der Betriebswirtschaftslehre die Aufgabe der Aufhellung der Zusammenhänge des innerbetrieblichen Gleichgewichtes stellt. Manchu behauptet weiter, daß auch Gutenbergs Hauptwerk "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" neoklassischen Charakter hat.

Nach Manchu besteht die Aufgabe der neoklassischen Betriebswirtschaftslehre darin, die innerbetriebliche Gleichgewichtslage und die Prozesse bzw. Handlungen zu ihrer Erreichung zu untersuchen. Nach seiner Einschätzung erfüllt die Theorie Gutenbergs diese Aufgabe, insbesondere "Die Produktion". Obwohl seine Theorie mit der neoklassischen Analyse die theoretische Exaktheit bedeutend gehoben hat, ist sie eine abstraktere Theorie geworden: Aber dadurch, daß Gutenberg die produktionstechnischen, marktlichen und finanziellen Faktoren, die auf das Unternehmungsphänomen einen Einfluß ausüben, konkret erfaßt und auf die gegenseitigen Abhängigkeiten dieser Faktoren Wert gelegt hat, hat er die Entscheidungsphänomene der Unternehmungen realistisch analysiert.

Wegen des neoklassischen Charakters seiner Theorie bestand Gutenbergs Hauptanliegen in der Untersuchung der Probleme der mengenmäßigen Entscheidungen zur Input/Output-Beziehung der Unternehmung. Gewicht hat Gutenberg der Tatsache beigemessen, daß solche Entscheidungen unter den beschränkten Wirkungen der verschiedenen Faktoren und ihren gegenseitigen Abhängigkeiten getroffen werden. Die mathematische Programmierung hat er aktiv benutzt, um das Problem der Optimierung bei beschränkten Bedingungen zu lösen. Diese Besonderheit der Theorie Gutenbergs ist von seinen meisten Schülern in gründlicherer Form aufgenommen und weiterentwickelt worden.⁴

II Die Auffassung Nagaokas

Professor Katsuyuki Nagaoka legt seine Sicht der vorherrschenden Interpretation der Theorie Gutenbergs dar. Gutenberg selbst bezeichnet den ersten Band "Die Produktion" als eine Theorie der Produktivitätsbeziehung, und alle Betriebswirte, die sich mit Gutenbergs Theorie auseinandergesetzt haben, folgten dieser Sicht. Nagaoka bezweifelt jedoch, ob eine solche Auslegung der Gutenbergschen Theorie angemessen ist und ob man über die Theorie

der Produktion hinaus die Theorien des Absatzes und der Finanzierung auf eine Produktivitätsbeziehung reduzieren kann. Nach Nagaoka findet die Produktivitätsbeziehung nur Anwendung im ersten Band. Das System der produktiven Faktoren stellt hingegen kein Fundament für den zweiten und dritten Band dar. Deswegen kann die Produktivitätsbeziehung keine Grundlage der Systematisierung der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" bilden. Dagegen ist die eigentliche Systematisierungsgrundlage der Theorie Gutenbergs die Kapitalbewegung. Der Gedanke der Kapitalbewegung findet sich schon in der Habilitationsschrift und fließt auch durch das gesamte System der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre". Auf diesen Gedanken der Kapitalbewegung aufbauend hat Gutenberg seine Theorie entwickelt, so daß seine Theorie nichts anderes ist als eine Theorie der Kapitalbewegung. Trotzdem ist es in allen Interpretationen der Theorie Gutenbergs verkannt worden, daß Gutenberg die Unternehmung als eine Kapitalbewegung aufgefaßt hat. An diesen Fehlinterpretationen ist Gutenberg nicht ganz unschuldig, weil er den Umwandlungsprozeß des Kapitals in seiner Theorie nie deutlich genug herausgestellt hat.

Weiter kritisiert Nagaoka einige einflußreiche Paradigmen, insbesondere die entscheidungsorientierte, verhaltenswissenschaftliche, und systemorientierte Betriebswirtschaftslehre sowie die arbeitsorientierte Einzelwirtschaftslehre, die der Theorie Gutenbergs gegenüberstanden. Diese Paradigmen kritisierten die Theorie Gutenbergs in folgenden Punkten: Erstens richtet Gutenberg seinen Blick nur auf quantitative wirtschaftliche Beziehungen und vernachlässigt auf diese Weise verschiedenartige, pluralistische Phänomene der Unternehmung. Zweitens ist sein Begriff der Organisation zu eng. Thematisch zieht Gutenberg keine nicht-rationalen Handlungen des Menschen und deren Wirkungen in Betracht. Drittens ignoriert Gutenberg den Zielgestaltungsprozeß; er setzt in seiner Theorie das erwerbswirtschaftliche Prinzip als einziges Ziel voraus. Diesen Vorwürfen widerspricht Nagaoka, weil sie die auf die Theorie der Unternehmung im englischen Sprachraum gerichtete Kritik nachgeahmt haben und letztlich keine immanente Kritik an Gutenbergs Theorie darstellen. Nagaoka macht den Kritikern der Theorie Gutenbergs zum Vorwurf, daß sie den entscheidenden Kritikpunkt an der Auffassung Gutenbergs nicht erkannt haben: die "Arbeit" ist nach der Auffassung Gutenbergs ein produktiver Faktor und damit ein Instrument zur Verfolgung der Interessen des "Kapitals".⁵

D. Hiratas Ansatz zur Weiterentwicklung der Theorie Gutenbergs

I Die Auffassung Hiratas

Zuerst möchte ich meine eigene Interpretation vorstellen. Zu fragen ist, welche Unterschiede zwischen der Theorie Gutenbergs vor dem Krieg (dargelegt in: "Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie") und der nach dem Krieg (dargelegt in: "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" u.a.) hinsichtlich des Objektes, der Aufgabe, des Verständnisses und des Charakters seiner Theorie bestehen. Die Unterschiede lassen sich in der folgenden Übersicht zusammenfassen.⁶

Übersicht 1: Unterschiede zwischen der Theorie Gutenbergs vor und nach dem Zweiten Weltkrieg

	Vorkriegstheorie	Nachkriegstheorie
1. Objekt der Theorie	Unternehmung	Betriebstypen in allen Wirtschaftssystemen
2. Aufgabe der Theorie	Gewinnung von Einsichten in die Grunderscheinungen der Betriebswirtschaft	Sichtbarmachung betriebswirtschaftlich wichtiger Einzeltatbestände und deren Konsequenzen
3. Anwendbarkeit der Theorie in der Praxis		
• unmittelbare Anwendbarkeit	ablehnend	ablehnend
• mittelbare Anwendbarkeit	ablehnend	bejahend
4. Verständnis der Theorie	Betrachtung der Quantität bei gegebener Qualität	Betrachtung der Quantität bei expliziter Qualität
5. Charakter der Theorie	Theorie der rationalen Anpassung an bekannte Datenänderungen	Theorie der rational-irrationalen Anpassung an unbekannte Datenänderungen

II Der Ansatz Hiratas zur Weiterentwicklung der Theorie Gutenbergs

Wie oben bereits erwähnt, waren die Auseinandersetzungen der japanischen Betriebswirte mit Gutenbergs Arbeiten nicht mehr und nicht weniger als dogmengeschichtliche Forschungen. Deswegen haben die japanischen Betriebswirte bis heute nie versucht, die Theorie Gutenbergs weiterzuentwickeln. Dennoch möchte ich an dieser Stelle meinen Ansatz zur Weiterentwicklung der Theorie Gutenbergs erläutern. Als Anhaltspunkt hierfür dient mir der dritte Teil der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre", der "Determinanten des Betriebstyps".⁷ Nach Gutenberg bilden die Betriebstypen in allen Wirtschaftssystemen den Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre. Aber als Objekt seiner Theorie faßt er inhaltlich die Unternehmung auf.

Gutenbergs Sichtweise der Unternehmung läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Erstens ist die Unternehmung charakteristisch, typisch und repräsentativ für das marktwirtschaftliche System. Deshalb stellt sie einen systembezogenen Begriff dar. Zweitens ist die Unternehmung eine begriffliche Einheit, die sich durch das Zu- und Ineinander von systemindifferenten Tatbeständen und marktwirtschaftlich-systembezogenen Tatbeständen charakterisieren läßt. Drittens bilden das erwerbswirtschaftliche Prinzip, das Prinzip der Wirtschaftlichkeit, das Prinzip des finanziellen Gleichgewichts, das Autonomieprinzip und das Prinzip der Alleinbestimmung die Grundsätze der Unternehmung, wobei das erwerbswirtschaftliche Prinzip als oberste Leitmaxime fungiert. Viertens lassen sich in der Realität zwei Typen von Unternehmen erkennen: Unternehmer-Unternehmungen und Manager-Unternehmungen. Erstere werden als Betriebe mit einpoliger Struktur aufgefaßt, während die letzteren als Betriebe mit bipolarer Struktur bezeichnet werden. Fünftens hat die Unternehmung eigentlich den Charakter einer Anpassungsunternehmung, worin sich der neoklassische Charakter seiner Theorie offenbart.

Unter diesen Charakterisierungen der Unternehmung konzentriere ich mich an dieser Stelle auf die zweite und die dritte. Gutenberg gewann die systemindifferenten und systembezogenen Tatbestände aus seiner unmittelbaren Kenntnis der betrieblichen Geschehnisse, gewissermaßen vor Ort, und erfaßte sie begrifflich. Diese von ihm geschaffenen Begriffe sind meines Erachtens nützlich für die vergleichende Forschung des Managements der in verschiedenen Wirtschaftssystemen arbeitenden Betriebe. Wenig hilfreich sind die Begriffe allerdings, wenn

man die Verschiedenartigkeit *eines* Wirtschaftssystems erfassen möchte und das Management von Betrieben vergleicht, die in unterschiedlichen Spielarten eines Wirtschaftssystems operieren. Außerdem sind die Begriffe zu grundsätzlich, zu abstrakt und zu ideell, um sie praktisch zu verwenden.

Es scheint mir, daß das Buch "A European Management Model: Beyond Diversity", herausgegeben von Roland Calori und Philippe de Woot, erschienen bei Prentice Hall 1994, die Gutenbergschen Begriffe verstärken kann. Der Zweck des Buches ist es, die Philosophien, Strukturen und Praktiken des Managements in Westeuropa zu untersuchen und dabei sowohl die innereuropäischen Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, die das europäische Management von dem in den USA oder in Japan abhebt. Viele Beiträge in diesem Buch basieren auf Aufzeichnungen von Interviews mit 51 Top Managern von 40 großen internationalen Unternehmungen, die entweder ihr Stammhaus in Europa haben oder über bedeutende europäische Regionaleinheiten verfügen. Nach Calori gibt es drei Methoden, die die europäischen Managementsysteme typisieren können:⁸

1. Comparative Analysis of Practices

Hierbei handelt es sich um den innereuropäischen Vergleich der in der Realität angewandten Management-Praktiken, wie bspw. Entlohnungssysteme, Aus- und Weiterbildungskonzepte, Berufsprofile der Manager oder die Anzahl der Hierarchieebenen.

2. Positivistic Study of National Cultures

Bei dieser Methode wird versucht, arbeitsbezogene Werte herauszufinden, die in den jeweiligen Management-Praktiken verankert sind.

3. Rich Interpretative Research

Diese Methode versucht, den Inhalt unstrukturierter Interviews mit Top-Managern zu analysieren. Top Manager verfügen über eine integrierte, holistische Sichtweise der Kategorisierung des europäischen Managements, die auf ihren Erfahrungen basiert.

Calori et al. greifen die letztgenannte Methode auf und entwickeln verschiedene Bausteine

des europäischen Managements, wie es von Direktoren wahrgenommen wird. Sie unterscheiden hierbei vier bedeutende und zwei weniger bedeutsame Wesenszüge des europäischen Managements.⁹

- Vier bedeutende Wesenszüge

- Mitarbeiterorientierung

- Interne Verhandlung

- Management internationaler Vielfalt

- Management zwischen Extremen

- Zwei weniger bedeutsame Wesenszüge

- Produktorientierung, d. h. die Vorherrschaft der Technik über den Vertrieb

- Eher intuitives und weniger formalisiertes Management

Innerhalb Europas unterscheiden die Autoren insbesondere das englische, das deutsche und das lateineuropäische Management-System, die jeweils durch folgende Merkmale geprägt sind:¹⁰

- a . Großbritannien

- kurzfristige Orientierung

- Aktionärsorientierung

- höhere Fluktuation des Managements

- größerer Entscheidungsspielraum des Top Managements gegenüber Mitarbeitern und Regierung

- direktere und pragmatischere Human Relations

- größere Bedeutung variabler Entlohnungsbestandteile

- Einfluß von Klassendifferenzen in der Unternehmung

- b . Deutschland

- Mitbestimmung auf Unternehmens- und Betriebsebene

- Loyalität des Managements und der Mitarbeiter gegenüber der Unternehmung

- langfristige Orientierung

- Zuverlässigkeit und Stabilität der Aktionärsbeziehungen, beeinflusst durch die Rolle der Banken in der Unternehmungskontrolle und -finanzierung

c . Lateineuropa

- mehr Interventionen des Staates
- mehr Protektionismus
- stärkere hierarchische Ausrichtung der Unternehmungen
- eher intuitives Management
- größere Rolle der Familienunternehmungen (insbesondere in Italien)
- größere Rolle der Eliten (insbesondere in Frankreich)

Die von Calori et al. interviewten Direktoren charakterisierten demgegenüber das US-amerikanische Management-System als gewinnorientiert, wettbewerbsorientiert, individualistisch und professionell, während sie das japanische Management-System mit den Attributen qualitätsorientiert, auf langfristiges Wachstum ausgerichtet, konsensorientiert und integriert belegten.¹¹

Gutenberg gewann die systemindifferenten und systembezogenen Tatbestände aus seinen unmittelbaren Beobachtungen vor Ort. Calori et al. führten unstrukturierte Interviews mit Top Managern durch, um die wesentlichen Elemente des europäischen Managements herausarbeiten zu können. Folglich benutzten sowohl Gutenberg als auch Calori et al. die Fallstudienmethode für Ihre Forschungen. Die Tatsache, daß Gutenberg diese Methode anwandte, um die wesentlichen Charakteristika von Management Systemen zu analysieren, ist sehr wichtig für uns, die seine Theorie weiterentwickeln wollen. Es ist daher offensichtlich, daß die Fallstudienmethode für die vergleichende Analyse von Management Systemen äußerst fruchtbar ist.

E. Schlußbemerkungen

Gutenberg stand und steht bei den Nachkriegsforschungen über die deutsche Betriebswirtschaftslehre in Japan im Mittelpunkt. Gutenberg zu übersehen hieße, daß den Nachkriegsforschungen in Japan "das Tüpfelchen auf dem i" fehlen würde.

Ich halte die Würdigung japanischer Betriebswirte für richtig, daß erstens seine Theorie die wesentlichen Weichen der Forschungsrichtungen der Betriebswirtschaftslehre im deutschen Sprachraum gestellt hat und auf die seitherigen Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre einen maßgeblichen Einfluß ausübt, daß zweitens seine Theorie bis Ende der sechziger Jahre immer vor anderen Lehrmeinungen an übergeordneter Stelle stand und das Paradigma der deutschen Betriebswirtschaftslehre schlechthin war und daß drittens das Werk Gutenbergs auch heute noch eine der repräsentativen Lehrmeinungen darstellt.

Schließlich bleibt zu fragen, aus welchem Grunde die japanischen Betriebswirte die deutsche Betriebswirtschaftslehre untersuchen. Meines Erachtens gibt es dafür nur eine Erklärung. Die japanischen Betriebswirte erforschen nicht nur die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre, sondern auch die im anglo-amerikanischen Raum und in anderen Ländern. Letztlich ist es das Ziel auch der japanischen Betriebswirte, eine vollkommenere Allgemeine Betriebswirtschaftslehre zu entwickeln und eine allgemeine Theorie der Unternehmung für in (unterschiedlichen) marktwirtschaftlich-kapitalistischen Wirtschaftssystemen arbeitende Betriebe aufzustellen.

Zusammenfassung

Der Aufsatz zeigt, daß die japanischen Betriebswirte vorwiegend an dem dogmengeschichtlichen Aspekt der deutschen Betriebswirtschaftslehre Interesse gefunden haben und auch heute noch finden. Das gleiche gilt auch für Gutenbergs Theorie der Unternehmung.

Gutenberg stand und steht bei den Nachkriegsforschungen über die deutsche Betriebswirtschaftslehre in Japan im Mittelpunkt. Gutenberg zu übersehen hieße, daß den Nachkriegsforschungen in Japan "das Tüpfelchen auf dem i" fehlen würde. Der Verfasser hält die Würdigung japanischer Betriebswirte für richtig, daß erstens seine Theorie die wesentlichen

Weichen der Forschungsrichtungen der Betriebswirtschaftslehre im deutschen Sprachraum gestellt hat und auf die seitherigen Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre einen maßgeblichen Einfluß ausübt, daß zweitens seine Theorie bis Ende der sechziger Jahre immer vor anderen Lehrmeinungen an übergeordneter Stelle stand und das Paradigma der deutschen Betriebswirtschaftslehre schlechthin war und daß drittens das Werk Gutenbergs auch heute noch eine der repräsentativen Lehrmeinungen darstellt.

Gutenberg gewann die systemindifferenten und systembezogenen Tatbestände aus seinen unmittelbaren Beobachtungen vor Ort. Calori et al. führten unstrukturierte Interviews mit Top Managern durch, um die wesentlichen Elemente des europäischen Managements herausarbeiten zu können. Folglich benutzten sowohl Gutenberg als auch Calori et al. die Fallstudienmethode für Ihre Forschungen. Die Tatsache, daß Gutenberg diese Methode anwandte, um die wesentlichen Charakteristika von Management Systemen zu analysieren, ist sehr wichtig für uns, die seine Theorie weiterentwickeln wollen. Es ist daher offensichtlich, daß die Fallstudienmethode für die vergleichende Analyse von Management Systemen äußerst fruchtbar ist.

Summary

This article points out that the main concern of Japanese business management research has been the historical aspect of German management theory. The same applies to Gutenberg's theory of the firm. In Japan, after the Second World War, Gutenberg's theory has been at the center of the studies of German business management theory. Ignoring Gutenberg would lack the final touch.

The author agrees with Japanese business management researchers in the following three points. Firstly, that Gutenberg's theory set the course for business management research in the German language area and that since then, the development of business management research has been greatly influenced by his theory. Secondly, that Gutenberg's theory represented the mainstream of business management research in the German language area until the end of the sixties and that it was the paradigm of German business management research. Thirdly, that his theory remains one of the representative German management

theories to the present.

Gutenberg gained the fundamental characteristics of management systems — some common among various economic systems, others different — from his field-work. Calori et al. conducted non-instructive interviews with top managers to reveal the ingredients of European management. Therefore Gutenberg as well as Calori et al. used the case-study method. The fact that Gutenberg adopted this method in order to analyze management systems is very important for us who want to develop his theory further. It therefore becomes evident that the case-study method is extremely useful for the comparative study of management systems.

Anmerkungen

- 1 Folgende Bücher, deren Verfasser die bekannten Betriebswirte der ersten Generation waren, sind in Japan erschienen: Watanabe (1922); Masuchi (1926); Baba (1931).
- 2 Hirata (1985) S.1223.
- 3 Zur Literaturliste vgl. Hirata (1985) S. 1224 f.
- 4 Zur Auffassung Manchus vgl. ausführlich Hirata (1985) S. 1226 ff.
- 5 Zur Auffassung Nagaokas vgl. ausführlich Hirata (1985) S. 1228 ff.
- 6 Hierzu ausführlich Hirata (1985) S. 1231 ff.
- 7 Professor Yoshiaki Takahashi richtet auch seinen Blick auf den dritten Teil der "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre" und erörtert die gegenwärtige Bedeutung des dritten Teils. Vgl. Takahashi (1997).
- 8 Vgl. Calori/De Woot (1994) S. 16 ff.
- 9 Vgl. Calori/De Woot (1994) Kapitel 2.
- 10 Vgl. Calori/De Woot (1994) S. 19 ff.
- 11 Vgl. Calori/De Woot (1994) S. 11 ff.
- 12 Der Verfasser dankt sehr herzlich Herrn Dipl.-Volkswirt Peter Blies, Universität zu Köln, für die Überwindung mancher Hürde der deutschen Sprache.

Literatur

- Albach, H. (Hrsg.)(1989): Zur Theorie der Unternehmung, Schriften und Reden von Erich Gutenberg, Aus dem Nachlaß, Berlin u. a.
- Baba, K. (1931): Keiei Gaku Hoho Ron [Methodologie der Betriebslehre], Tokyo.
- Calori, R. und De Woot, P. (Hrsg.)(1994): A European Management Model, Beyond Diversity, New York

u.a.

- Gutenberg, E. (1929): Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie, Berlin-Wien.
- Gutenberg, E. (1953): Zum "Methodenstreit", in: Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung, N.F., 5. Jg., S. 327-355.
- Gutenberg, E. (1957): Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft, Krefeld.
- Gutenberg, E. (1958): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Wiesbaden.
- Gutenberg, E. (1960): Die gegenwärtige Situation der Betriebswirtschaftslehre, in: Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung, N.F., 12. Jg., S. 118-129.
- Gutenberg, E. (1962): Unternehmensführung-Organisation und Entscheidungen, Wiesbaden.
- Gutenberg, E. (1963): Zur Frage des Normativen in den Sozialwissenschaften, in: Karrenberg, F. und Albert, H. (Hrsg.): Sozialwissenschaft und Gesellschaftsgestaltung, Festschrift für Gerhard Weisser, Berlin, S. 121-129.
- Gutenberg, E. (1966): Über einige Fragen der neueren Betriebswirtschaftslehre, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 36. Jg., Ergänzungsheft, S. 1-17.
- Gutenberg, E. (1972): Betriebswirtschaftslehre-Raum für viele wissenschaftliche Temperamente. Interview mit Erich Gutenberg, in: Wirtschaftswoche, Nr. 50, S. 53-56.
- Gutenberg, E. (1980): Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Bd. III. Die Finanzen, 8. Aufl., Berlin-Heidelberg-New York.
- Gutenberg, E. (1983): Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Bd. I. Die Produktion, 24. Aufl., Berlin-Heidelberg-New York.
- Gutenberg, E. (1984): Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Bd. II. Der Absatz, 17. Aufl., Berlin-Heidelberg-New York-Tokyo.
- Hirata, M. (1971): Gutenberg no Keiei Keizai Gaku [Die Betriebswirtschaftslehre Gutenbergs], Tokyo.
- Hirata, M. (1985): Einfluß und Bedeutung von Gutenbergs Arbeiten in Japan, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 55. Jg., Nr. 12, S.1223-1236.
- Kaido, N. (1997): Dainiji Sekai Taisengo no Doitsu Keiei Keizai Gaku no Tenkai [Entwicklungen der deutschen Betriebswirtschaftslehre nach dem Zweiten Weltkrieg], in: Kaido, S., Ohhashi, S. und Yoshida, K. (Hrsg.): Gendai Doitsu Keiei Keizai Gaku [Die gegenwärtige deutsche Betriebswirtschaftslehre], Tokyo, S. 3-18.
- Konno, N. (1991): Gendai Keiei Keizai Gaku [Die gegenwärtige Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Manchu, S. (1983): Gutenberg Gakuha no Keiei Keizai Gaku [Die Betriebswirtschaftslehre der Schule Gutenbergs], Tokyo.
- Masuchi, Y. (1926): Keiei Keizai Gaku Joron [Einführung in die Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Mohri, S. (1973): Keiei Gaku no Kiso [Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Nagaoka, K. (1984): Kigyo to Soshiki [Unternehmen und Organisation], Tokyo.
- Nagata, M. (1973): Keiei Keizai Gaku no Tenkai [Entwicklungen der Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Nagata, M. (1979): Keiei Keizai Gaku no Hoho [Methoden der Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Nagata, M. (1995): Gendai Keiei Keizai Gakushi [Geschichte der gegenwärtigen Betriebswirtschaftslehre], Tokyo.
- Takahashi, Y. (1983): Gutenberg Keiei Keizai Gaku [Die Betriebswirtschaftslehre Gutenbergs], Tokyo.
- Takahashi, Y. (1997): Gutenberg Keiei Keizai Gaku no Gendaiteki Igi [Die gegenwärtige Bedeutung der

- Betriebswirtschaftslehre Gutenbergs], Vortragsmanuskript für das fünfte Jahrestreffen der Gesellschaft für die Geschichte der Management Theorien an der Kansai Universität, Juni 1997.
- Watanabe, T. (1922): Shoji Keiei Ron [Kaufmännische Betriebslehre], Tokyo.
- Witt, F. H. (1995): Theorietraditionen der betriebswirtschaftlichen Forschung, Wiesbaden.
- Yoshida, K. (1962): Gutenberg Keiei Keizai Gaku no Kenkyu [Untersuchungen zur Betriebswirtschaftslehre Gutenbergs], Kyoto.
- Yoshida, K. (1968): Doitsu Kigyo Keizai Gaku [Deutsche Wirtschaftslehre der Unternehmung], Kyoto.

(1998年12月17日受理)